

Der Saphir ist im tief dunklen Blau am gesuchtesten, jedoch darf das Blau nicht dem Schwarzblau nahe kommen.

Wir haben gesehen, dass die Härte der Edelsteine die markanteste Eigenschaft derselben ist, immerhin haben wir auch unter diesen solche von geringerer Härte und Widerstandsfähigkeit, so in erster Linie den Opal, Türkis, Mondstein und Lapis lazuli, es sind dies sogen. Weichsteine, deren Glanz mit der Länge des Tragens Not leidet, und welche auch in technischer Hinsicht der Bearbeitung mancherlei Schwierigkeit verursachen.

Man wird Schmuck, der mit diesen Steinen gefasst ist, mehr wie jeden anderen einer sorgfältigen Behandlung beim Tragen unterziehen müssen, wenn man sich lange an deren Glanze erfreuen will; insbesondere ist es der Opal, der bald seinen Glanz einbüsst, aber neu geschliffen oder poliert werden kann.

Haben wir bis jetzt von den echten, gewachsenen Edelsteinen gesprochen, so wollen wir in folgenden Zeilen die sogen. synthetischen Edelsteine etwas unter die kritische Lupe nehmen.

Da muss denn im voraus zugegeben werden, dass es der Wissenschaft einwandfrei gelungen ist, die farbigen Edelsteine — den Korund in seinen Farben, Rubin und Saphir, auf künstlichem Wege im elektrischen Flammenbogen aus seinen Urbestandteilen, der Tonerde, herzustellen. Das Produkt dieser chemischen Reduktion ist dem gewachsenen Rubin und Saphir sowohl in seinen physikalischen, als auch in seinen chemischen Eigenschaften vollständig gleich und besitzt die gleiche Härte, wie der Naturstein, was eben von ganz besonderer Wichtigkeit für die industrielle Verwertung der Steine ist. Es muss sogar zugegeben werden, dass dieses Produkt, in Hinsicht der Reinheit und Fehlerlosigkeit der Kristalle, den gewachsenen Stein, der sehr oft Fehler zeigt, noch übertrifft.

Es konnte nicht unterbleiben, dass mit dem Erscheinen der synthetischen Steine eine gewisse Beunruhigung in dem Handel mit echten gewachsenen Farbsteinen eintreten musste. Dies um so mehr, da es auch mit wissenschaftlichen Mitteln nicht einwandfrei möglich ist, den synthetischen Stein von dem gewachsenen Stein ohne allen Zweifel zu unterscheiden. Es wird daher in Zukunft der Handel mit farbigen Edelsteinen noch mehr als wie bis jetzt eine grosse Vertrauenssache bleiben.

Soll man nun aber vom Stande des Fachmannes sowohl, als von demjenigen des Publikums, sich über das Gelingen dieser Grosstat der Chemiker freuen oder nicht? Alte Werte gehen im Laufe der Zeiten zugrunde, neue erscheinen auf der Bildfläche. „Werden die synthetischen Steine die gewachsenen entwerten?“ ist die bange Frage.

Es ist nicht anzunehmen, dass dies geschehen wird, denn es werden sich immer genug reiche Leute finden, die nur den gewachsenen Stein bevorzugen und Liebhaberpreise dafür anlegen, so dass die ohnehin nicht sehr zahlreich geförderten schönen und grossen Steine begehrt bleiben werden.

Das Publikum, die Allgemeinheit aber, kann sich der Tatsache schon freuen; da nun aber leider die grössere Masse der schmuckfrohen Männlein und Weiblein nicht über ein übermässig gefülltes Portemonnaie verfügt, so ist nicht einzusehen, weshalb sich weite Kreise nicht am Besitze synthetischer Edelsteine erfreuen sollten, da doch diese die gleichen edlen Eigenschaften der gewachsenen Steine besitzen, vor allem deren Härte und damit deren Dauerhaftigkeit. Ob der Stein in einer Mine Birmas, Ceylons oder in einem chemischen Laboratorium erstanden ist, das muss, sofern derselbe seinen Zweck erfüllt, ganz gleichgültig sein. Für das ästhetische Empfinden der Menge aber ist es zweifellos ein Gewinn, wenn der Ring am Finger auch des einfachen Trägers einen dauernd schönen Stein birgt und unser Blick nicht mehr so oft wie jetzt auf unschöne, verschrundene und glanzlose unechte Steine trifft, die eben alles, nur nicht das Schmuckbedürfnis befriedigen konnten.

Da die Steine nun einmal im Handel sind und sich sicher die Gunst des Publikums mehr und mehr erringen werden, so wird der kluge Fachmann dem gar bald Rechnung tragen, er wird in der Tatsache seinen Nutzen finden, dass der verhältnismässig kleinen Zahl derer, die sich bis jetzt echte Rubine und Saphire kaufen konnten, die grosse Masse jener gegenübertritt,

die sich nun an den billigeren synthetischen Steinen erfreuen können, es aber bisher verschmähten, unechte Glassteine zu tragen.

Wenn die geehrten Leser aus dem Vorstehenden das Wesen der echten und der synthetischen Steine erkannt haben, so soll nun hier zum Schlusse noch erwähnt sein, dass jetzt oder in Zukunft die künstliche Herstellung von synthetischen Diamanten nach den Aussagen der bedeutendsten Fachgelehrten vollständig für ausgeschlossen erscheint. Die hierzu notwendigen ungeheuren Hitzegrade und gewaltigen Explosionsdruckkräfte vermag der Mensch nicht mehr in seinen Dienst zu zwingen. Der Diamant wird vor wie nach der König aller Edelsteine sein und bleiben.

Innungs- und Vereinsnachrichten des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen¹⁾.

Landesverband badischer Uhrmacher²⁾.

Am Mittwoch, den 17. August, fand in Bühl, Hotel zum „Badischen Hof“, unser XII. Verbandstag statt. Um 11¹/₂ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kollege Devin, die Versammlung und dankte den anwesenden Kollegen für ihr Erscheinen. Es waren anwesend Kollegen aus Eberbach, Mannheim, Pforzheim, Oestringen, Karlsruhe, Ettlingen, Bretten, Oberkirch, Renchen, Baden-Baden, Bühl, Zell a. H., Ettenheim, Lahr, Offenburg und Messkirch.

Das vom Schriftführer verlesene Protokoll des letzten Verbandstages wurde, nach Aenderung des Kassensaldos auf 781,94 Mk. statt irrthümlicherweise 119,50 Mk., genehmigt. Zum ehrenden Gedächtnis der im Laufe des Verbandsjahres durch Tod abgegangenen Mitglieder, der Kollegen Fontaine, Heidelberg, Hönaack, Karlsruhe, Wiedmer, Waldshut, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. In dem umfangreichen Geschäftsbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist der rege Briefwechsel unter den Mitgliedern hervorzuheben, welcher zum grossen Teil dazu beitrug, unliebsame Gegensätze unter den Kollegen auszugleichen und vielfach die Beseitigung von Ausverkäufen und sonstigen Schädigungen, vorwiegend um die Weihnachts- und Osterzeit, einzuschränken.

Der von dem Kassierer, Kollegen Feisskohl, erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 290 Mk., denen Ausgaben von 424,20 Mk. gegenüberstehen, so dass nach Zuziehung des Saldo vortrages ein Bestand von 647,16 Mk. verbleibt. Nach richtigem Befund durch die beiden Kassenprüfer, der Kollegen Fessenmeyer und Kraus, wurde dem Kassierer unter Dank für die Mühewaltung Entlastung erteilt.

Die Kollegen Joek, Karlsruhe, Fessenmeyer, Mannheim, Buss, Offenburg, erstatteten Bericht über die Tätigkeit innerhalb der Bezirksvereine. Dem Kollegen Buss wurde seitens der Kasse die Uebernahme der Kosten zugestimmt bei ungünstigem Ausgange eines angestregten Prozesses von allgemeiner Bedeutung für unseren Beruf. Nach eingeholter Auskunft an massgebender Stelle wird der Vorstand ermächtigt, für den Landesverband die Eintragung in das Vereinsregister zu bewirken, wenn es für denselben zweckmässig und ohne Nachteile geschehen kann. — Für das Feilhalten von Brillen auf Jahrmärkten und Messen sollen bei den betreffenden Bezirksämtern Verbote erlassen werden. — Kollege Blank, Ettenheim, bemängelt die verschieden angesetzte Mindestlehrzeit in den vier Kammerbezirken Badens. Es wird eine gleichmässige 3¹/₂ jährige Mindestlehrzeit vorgeschlagen und der Vorstand beauftragt, beim Landesgewerbeamt dahin zu wirken, dass dieselbe in allen Kammerbezirken eingeführt werde. Einige zur Veröffentlichung nicht bestimmte innere Angelegenheiten fanden noch sachgemässe Erledigung.

Der nächste Verbandstag soll Ende Juni 1911 in Triberg stattfinden mit einem anschliessenden Ausflug nach Furtwangen am zweiten Tage. — In den Vorstand wurden die seitherigen Kollegen wiedergewählt, ebenso die Vertrauensmänner Köhler, Schick, Schaaff und Lafontaine.

Daran anschliessend fand gemeinsames Mittagmahl statt, bei welchem die zahlreich eingegangenen Glückwünsche zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurden. Den Absendern sei an dieser Stelle bester Dank erstattet. Nach beendetem Mittagmahl wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang, welchem sich auch die Damen anschlossen, zu der auf luftiger Bergeshöhe gelegenen Burg Windeck unternommen, um spät abends bei sinkender Sonne ins nebelumflorte Tal zurückzukehren. Andern Tages früh morgens fand sich eine wanderlustige Schaar ein, zu einem Ausflug nach dem „Sand“ durch die Gertalbachschlucht, von wo nach der Mittagsrast der Abstieg nach Baden-Baden erfolgte. Auf frohes Wiedersehen in Triberg-Furtwangen nächstes Jahr!

L. A.: Carl Beck, Schriftführer.

1) Zur Beachtung. Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt.

Der Vorstand des Zentralverbandes. Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für **Nr. 19** bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 22. Sept.** erbeten.

2) Dieser Bericht war für die vorige Nummer bestimmt, konnte aber leider keine Aufnahme mehr finden.

Die Red.